

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nro. 49.

Winnenden, Samstag den 25. April

1891.

## Rechnungsabschluss der Bezirkskrankenkasse Winnenden für das Kalenderjahr 1890.

a. Einnahmen.		fl.	sch.
1. Barer Kassenbestand am 1. Januar		—	—
2. Zinsen von Kapitalien u. sonstigen belegten Gelbern		46.	22.
3. Eintrittsgelder		231.	62.
4. Beiträge		3503.	91.
5. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung		127.	24.
6. Aufgenommene Darlehen, Vorschüsse des Rechnungsführers		10.	68.
7. Sonstige Einnahmen		9.	—
<b>Summe der Einnahmen</b>		<b>3928.</b>	<b>67.</b>
b. Ausgaben.			
1. Für ärztliche Behandlung, für Arznei und sonstige Heilmittel		1411.	84.
2. Krankengelder, Unterstützungen an Wöchnerinnen und Sterbegelder		1038.	65.
3. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten		964.	80.
4. Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützungen		107.	34.
5. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder		36.	69.
6. Für Kapitalanlagen, Anlagen bei Sparkassen		46.	22.
7. Zurückgezahlte Darlehen		406.	37.
8. Verwaltungsausgaben		445.	75.
9. Sonstige Ausgaben		5.	—
<b>Summe der Ausgaben</b>		<b>4462.</b>	<b>66.</b>
Hiernach betragen die			
Einnahmen		3928.	67.
Ausgaben		4462.	66.
Ergibt einen Kassenabmangel am 31. Dezember 1891 von		533.	99
Winnenden, den 24. April 1881.		Im Auftrag des Vorstands: Kassier Müller, A.	

Winnenden.  
**Künstliche Blumen**  
in grösster u. feinsten Auswahl  
Brautkränze  
Kopf- und Brust-Bouquets  
Zweige  
Hutbouquets  
Totenkränze  
Totenbouquets  
Perlkränze  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**C. F. Binz,**  
Kaufmann.

Winnenden.  
**Spiel-Karten**  
bei  
**R. Hahn, Kfm.**

Winnenden.  
Beste Sendung  
**Sommersaatweizen und Gerste**  
in sehr schöner, rein gepulverter Ware  
ist wieder angekommen und können  
noch Bestellungen gemacht werden  
**L. Baumann, Bäcker.**

## Winnenden. Schafweide-Verpachtung.

Am Mittwoch den 6. Mai 1891, vormittags 11 Uhr kommt die hiesige Schafweide, welche von beendeter Ernte bis 1. März jeden Jahres mit 500 Stück befahren werden kann, auf 6 Jahre, für 1891/97 (bezw. bis 1894) auf dem Rathaus im Aufstreich zur Verpachtung, wozu Liebhaber, unbekannt mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 22. April 1891. **Stadtschultheißenamt: Hiemer.**

Winnenden.  
**Wasser-, Leim- & Oelfarben, Möbel-, Fußboden-, Leder-, Strohhut- & Eisenlacke**  
empfehle bei jetziger Verbrauchszeit zu billigsten Preisen.  
**R. Hahn, Kfm.**

**Nürtinger Bleiche.**  
Zur Annahme von  
Aleich-Gegenständen  
für diese rühmlichst bekannte Natur-Nasenbleiche em-  
pfehle sich für hier und die Umgegend bestens  
**R. Hahn, Kfm., Winnenden.**

Winnenden.  
Sonntag den 26. April ds. J., mittags 3 Uhr  
feiert der **Volksverein in Waiblingen** sein  
596 **erstes Stiftungsfest**  
im Saale des Gasthofs z. Stern daselbst, wozu er die Gesinnungsge-  
nossen des Bezirks freundlich einladet.

## Winnenthal. Angerlen

die Oekonomie-Verwaltung.  
kauft  
Die Schuhwarenfabrik von  
**Gustav Stelzer in Backnang**  
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten, aus besten Materialien  
gefertigten  
**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel  
und Schuhe**  
in Leder, Lasting und Stramin,  
und leistet für gute Qualität ihrer Erzeugnisse Garantie.  
Verkauf zu festen Fabrikpreisen. Reparaturen  
prompt und billig.  
Niederlage in Winnenden bei  
**J. Kürner, Schuhmacher.**  
Der Laden befindet sich im Hause der Frau Guge  
neben der Rose.

Unter Kontrolle der landw. Versuchsstation Hohenheim  
**Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter und Kainit**  
mit garantiertem Gehalt  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**Schwaderer u. Göpper,**  
Thomasphosphatwerk Burgstall.

Sehr billig  
feste  
Preise

**Carl Robert, Stuttgart**, Markstraße 11, Ecke der Carlstraße, **Herrenkleiderfabrik** gegründet 1839.  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Joppen-Anzügen, Jaquet-Anzügen, Gehrock-Anzügen, Hochzeits-Anzügen, Confirmanten-Anzügen, Knaben-Anzügen, Hosen, Joppen,**  
2c. 2c. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur **selbstverfertiger solider Waare.** Großes Stofflager zur  
Anfertigung nach Maß. Klicklappen zu jedem Stück.

Auswahl-  
leistung  
berühmte



Winnenden.

**Cigarren und Cigaretten**  
in großer Auswahl, (auch für Wirthe sehr vorteilhaft) empfiehlt  
**Karl Seitz, Conditior.**

Winnenden.

Morgen Sonntag  
**Zwiebelkuchen**  
wozu freundlich einladet  
**C. Sommer z. Bad.**  
**Bäder**

können von jetzt ab jeden Tag genommen werden bei

Obigem.

Höfen.

Samstag und Sonntag



nebst gutem Wein und  
**Stuttgarter Lagerbier,**  
wozu freundlich einladet  
**Bihlmaier z. Krone.**

Winnenden.  
Heute Samstag u. morgen Sonntag



bei gutem Stoff in der  
**Mast'schen** Wirtschaft.

Winnenden.

Fräulein, welche das  
**Bügeln**  
gründlich erlernen wollen, können sich  
anmelden bei  
**Frau Emma Seeger.**  
Auch wird **Wäsche** zum Bügeln  
jederzeit angenommen.

Ein Hektoliter

**1890er Wein**

hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Eine noch neue

**Cylinder-Maschine**  
für Schuhmacher hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**500 bis 600 Mk.**  
Pflechtgeld hat gegen ge-  
setzliche Sicherheit anzuleihen  
**Ferd. Fritz.**

**2000 Mark**

hat gegen gute Sicherheit in einem  
oder mehreren Posten sogleich aus-  
zuleihen.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

Ein ordentlicher  
**Knecht**  
wird sogleich oder später zur Landwirt-  
schaft gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
**J. Rupp z. Bären.**

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund  
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.  
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.  
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.  
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-  
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,  
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt  
chinesische Ganzdaunen (sehr fluffig)  
2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-  
preise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.  
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes  
wird frankirt bereitwilligst zurück-  
genommen. —  
**Pecher & Co. in Horford i. Westf.**

Winnenden.  
25 Zentner gut eingebrachtes

**Heu**

hat zu verkaufen  
**Steinmaier, Schreiner.**

Winnenden.

Gut eingebrachtes  
**Heu & Stroh**  
verkauft auch in kleinerem Quantum  
alt Gerber **Kahler**

Winnenden.

**Ein Mädchen**  
von 16—18 Jahren wird sogleich in  
eine Familie ohne Kinder nach Stutt-  
gart gesucht.  
Näheres zu erfragen bei  
Frau Goldarbeiter **Friedrich.**

Wablingen.

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Ein tüchtiges, fleißiges und ge-  
ordnetes Dienstmädchen sucht wenn  
möglich noch auf Georgii oder auf  
Jakobi  
Frau Amtsbmstr. **Akermann.**

Winnenden.

Zu vermieten auf Jakobi eine  
freundliche  
**Wohnung**  
von 2 Zimmern, Küche mit Wasser-  
leitung nebst Zubehör an eine kleine,  
geordnete Familie.  
**Carl Mayer.**

Winnenden.

**Zu vermieten**  
auf Jakobi eine schöne Wohnung  
mit 2 Zimmern samt Zubehör.  
**Fr. Akermann.**

Winnenden.

Meine obere  
**Wohnung**  
ist auf nächst Jakobi zu vermieten,  
dieselbe kann auch früher bezogen werden.  
Zinngießer **Kallenberg.**

Wablingen.

**Knecht-Gesuch.**  
Ein solcher im Alter von 17 bis  
18 Jahren, der auch die Feldgeschäfte  
versteht, wird gesucht von  
Apotheker **Heim.**

Winnenden.

Ein tüchtiger  
**Wagnergeselle**  
welcher seinem Handwerk gut vorstehen  
kann, wird bei gutem Verdienst gesucht.  
Näheres zu erfragen bei  
**Krauß z. Sonne.**

**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Carmellen**

leihen bei jedem kranken Magen die  
ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Ap-  
petitlosigkeit, Uebelsein** und  
**Magenweh** unentbehrlich.  
Nacht in Pat. à 25 J bei  
**R. Hahn, Kfm. Winnenden**

Winnenden.

**Ein Knecht**  
von 20 bis 22 Jahren wird zur Ver-  
einer kleineren Oekonomie mit  
etwas Weinberg sogleich gesucht.  
**Marie Fischer Wwe.**

Winnenden.

Ein großträchtiges  
**Schwein**  
(Erstling) hat zu verkaufen  
**Bäcker Rupp.**

Winnenden.

2 Wagen  
**Pferddung**  
verkauft **Oberförster Wessner.**

Für  
**50 Pfg.**  
kann sich jeder Kranke selbst da-  
von überzeugen, daß der echte Anker-  
Pain-Expeller in der That das beste  
Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus,  
Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüft-  
weh, Seitenstechen und bei Erkältungen.  
Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die  
Schmerzen meist schon nach der ersten  
Einreibung verschwinden. Preis  
50 Pfg. und 1 M. die Flasche;  
vorrätig in den meisten  
Apotheken.

**Schrader'sches Pflaster,**

(Indian-Pflaster) altberühmtes he-  
währtes Heilpflaster. Nro. 1. Vorzüglich  
bewährt bei böartigen Knochen u. Fuß-  
geschwüren, krebsartigen Leiden 2c. Nro.  
2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten,  
böartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma  
2c. Nro. 3. Seit Jahren erprobt gegen  
Salzfluß, offene Füße und nässende Wun-  
den aller Art. **G. Schoder, J.**  
**Schrader's Nacht., Feuerbad, Poq.**  
N. 3. Zu haben in den Apoth. Stutt-  
gart, Hirschap. Broschüre direkt u. in  
allen Depots gratis In Wablingen  
bei Apotheker **Marggraff.**

Winnenden.

Nächsten **Dienstag** giebt's frischen  
**Kalk**  
bei **Ziegler Bader.**

**Landesnachrichten.**

Dienstverlegungen: die Stelle des Oberpostmeisters  
in Friedrichshafen, M. L. 8 Tage; die 4. Mittelschulstelle  
zu Ludwigsburg, Eink. 1300 M.; die 9. Volksschul-  
stelle zu Ludwigsburg, Eink. 987 M. 50 J. je neben  
372 M. Mietzinsentschädigung, M. L. je 14 Tage.

Gestorben: 21. Apr. zu Bezingen l. württ.  
Hüttendirektor a. D. Dr. Karl Dorn, 75 J. a.

Winnenden, 24. April. (Altersver-  
sicherung.) Durch die hiesige Post ist in diesen  
Tagen die erste Altersrente an den Korporations-  
Straßenwärter Wolf in Breitenacker mit einem  
jährlichen Betrag von 106 M. 80 J. ausbezahlt  
worden, worüber die beiden betagten Eheleute hoch  
erfreut waren.

Stuttgart, 23. Apr. (Landtag.) In der  
heutigen Sitzung wird über die Anträge betr. die  
Malzsteuer abgestimmt. Der Antrag Storz wird ab-  
gelehnt, ebenso derjenige von Sachs und Vockhammer.  
In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag  
Ebners gleichfalls verworfen, und zwar mit 67 gegen  
17 Stimmen. Nachdem darauf auch der Antrag  
Leemanns abgelehnt ist, gelangt der Antrag der Kom-  
missionsmehrheit mit 78 gegen 4 Stimmen zur An-  
nahme derselbe lautet: 1) die Eingabe des Württem-  
bergischen Brauerbundes der l. Regierung zur Kennt-  
nisnahme zu übergeben; 2) die Petitionen der Bierbrauer  
aus den Oberämtern Gaildorf, Biberach u. s. w.  
wegen Ermäßigung der Malzsteuer für mittlere und  
kleine Betriebe der l. Regierung zur Berücksichtigung  
mitzuteilen und dabei dieselbe zu ersuchen, bei Revi-  
sion der Malzsteuergesetzgebung darauf Bedacht zu

nehmen, a) daß diejenigen Bierbrauer, welche im Jahr  
nicht mehr als 2000 Zentner Malz verbrauchen, für  
die ersten 1000 Zentner nur 4 M. 50 J vom  
Zentner zu bezahlen haben und b) daß diese Ermäßig-  
ung vom 1. April 1892 an Platz greift; 3) die  
Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen.  
Ebenso wurde der Antrag Gröber, das Malz für  
Weißbier-Hausgebrauch steuerfrei zu lassen, vom Hause  
angenommen.

(Ständisches.) Erschienen ist der Bericht  
der Finanzkommission der Kammer der Standesh-  
herren über die Staatsschuld. Der Berichterstatter  
Dr. v. Riecke kommt zu dem Resultat, daß in den  
46 Jahren von 1845 bis 1891 im Durchschnitt  
jährlich 10,65 Millionen M. Schulden neu auf-  
genommen und 2,13 Mill. M. Schulden getilgt  
worden sind. Es habe allen Anschein, daß es mit

der weiteren Vermehrung der Staatsschuld noch nicht so bald ein Ende haben werde. Der Bericht-erstatte regt dabei eine Vereinfachung in der äußeren Anlage des Staatsschuldetats an. Die Reichsschuld beträgt mehr als das Dreifache der württembergischen. Der Etat der Reichsschuld aber umfaßt samt der erläuternden Denkschrift 5 Seiten, der württemberg. Staatsschuldetat dagegen nicht weniger als 75 Seiten. — Was die Tilgung anbelangt, so findet Referent, daß in der Staatsperiode 1891—93 nur 0,37 Proz. der Staatsschuld getilgt werden sollen. Das sei abnorm wenig, sowohl gegen früher gehalten, als verglichen mit andern deutschen Staaten (Preußen tilgte jährlich 1,54 bis 3 Proz., und Baden 8,6 Mill. in 2 Jahren = 1,3 Proz. jährlich). Und das geschieht in einem Augenblick, wo die Restverwaltung auf 31. März 1889 mit einem Ueberschuß von 7 $\frac{1}{4}$  Mill.  $\mathcal{M}$  abgeschlossen hat. Wenn unter solchen Verhältnissen außerordentliche Tilgungen nicht mehr möglich wären, dann müßte man überhaupt auf solche verzichten. Der Antrag der Finanzkommission geht dahin, die Erwartung auszusprechen, daß die in der Finanzperiode 1889 bis 1891 unverwendet gebliebenen Mittel zu einer außerordentlichen Tilgung oder für Zwecke zu verwenden, für welche sonst Anlehen nötig wären.

— Das Württ. Schulwochenbl. No. 10 vom 7. März 1891 enthält eine amtliche Bekanntmachung, wonach durch Erlasse des K. Kultministeriums an das Ev. Konsistorium, den Kath. Kirchenrat und die Ministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen vom 24. Febr. 1891 die Frist zur Einführung der schwarz linierten Schulhefte an Stelle der blau linierten bis zum Ende des Sommerhalbjahrs 1891 verlängert wird. Es ist daher nicht richtig, wenn behauptet wird, diese Frist laufe schon an Georgii ab. Wenn trotzdem in einzelnen Schulanstalten die Kinder jetzt schon genötigt werden, nur schwarz linierte Hefte zu bringen, so werden damit die wohlwollenden Absichten der obersten Schulbehörde vereitelt.

Stuttgart, 20. Apr. Der vor kurzem eingetretene Aufschlag der Brotpreise wird seitens der ärmeren Klasse der Bevölkerung äußerst unangenehm empfunden; doch war ein solcher nicht zu umgehen, da die Korn- und Mehlpreise in der letzten Zeit rapid in die Höhe gegangen sind; hat doch das Roggenmehl allein innerhalb 14 Tagen einen Aufschlag von 3  $\mathcal{M}$  erfahren. Durch die Fortschritte in der Mählentechnik werden aus dem Weizen immer mehr feinere und immer weniger gröbere Sorten hergestellt, was letztere ohnehin rarer und demgemäß teurer macht. Die ganze Haufe im Getreidehandel ist von der Berliner Börse ausgegangen, welche den gewaltigen Preisaufschlag damit begründet, daß der lange und kalte Winter viele Winterjäten zerstört habe, was aber von vielen Landwirten energisch bestritten wird. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß auf dem Getreidemarkt bald wieder mäßigere Preise eintreten werden und dann werden wohl auch die Brotpreise wieder fallen. Freilich entschließen sich die Bäcker weit leichter und rascher zu einem Preisaufschlag als zu einem — Abschlag; sie teilen indes diese konservative Gesinnung, möglichst lange bei hohen Preisen zu beharren, mit den Metzgern und vielen anderen Geschäftskleuten.

— Auf dem Stuttgarter Pferdemarkt trug sich laut N. L. folgende tragikomische Szene zu: In einer Anwandlung froher Laune kam ein ehrfamer Handwerksmeister auf den Einfall, einen Pferdehändler zum Gegenstand einer kleinen Fopperei zu machen. Ohne ernste Kaufabsichten fragte er mit gewichtiger Miene eines gewiegten Pferdekenners den Händlerinach dem Preis eines stattlichen Pferdes, welches er sich mehrmals vorführen ließ. „1300  $\mathcal{M}$ .“ lautete die Antwort. „Ist mir viel zu teuer; ich zahle Ihnen nur 700  $\mathcal{M}$ .“ Wider alles Erwarten schlägt der Händlerin ihm das Pferd zu diesem Preise zu. Da der Kauf in vollkommen rechtsgültiger Form vor Zeugen abgeschlossen, so wird der übrigens wohlhabende Meister das Pferd wohl oder übel behalten müssen. Und die Moral von der Geschicht? Mit Pferdehändlern scherze nicht! 597

Ludwigsbürg, 21. April. Die ungünstigen Aussichten für den Ausfall der Winterfrüchte haben bereits auch hier sich geltend gemacht und uns einen Brotaufschlag von 4 Pfennigen für das Kilogramm gebracht. Wenn die Bäcker angesichts der Steigerung der Mehl- und Getreidepreise sofort zu einem Brotaufschlag schreiten, so ist ihnen dies nicht zu verargen, dagegen wäre andererseits auch zu erwarten, daß die Herren Bäckermeister, bei einem Rückgang der Mehlpreise — wie ein solcher z. B. erst im vorigen Jahre

eintrat — mit einem Brotabschlag ebenso rasch bei der Hand wären.

Heilbronn, 23. April. Von dem hiesigen Weingärtner-Verein wird Ende Mai eine Weinversteigerung abgehalten werden, wozu bis jetzt ca. 2000 Hektoliter angemeldet sind. Es befinden sich darunter 1889er und 1890er Weiß- und Rotweine. Die bei den sehr zweifelhaften Herbstausichten gerne Nehmer finden dürften. Zu der Versteigerung sind nur Weine aus Produzentenkellern zugelassen und ist deshalb der Käufer versichert, reine Originalweine zu erhalten.

Ellwangen, 20. April. Bei einem in der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts. in Gromberg ausgebrochenen Brand kam ein schwachmünniger 20 Jahre alter Mensch in den Flammen um und ebenso verbrannten dabei 60 Schafe.

Heidenheim, 22. April. Als heute früh halb 6 Uhr der Sohn einer hiesigen Witwe ins Zimmer trat, fand er seine 24 Jahre alte Schwester, die seit 14 Tage glückliche Braut war, leblos auf einem Stuhle sitzen. Ein Herzschlag hatte sie getötet. Die Trauer der Mutter, die Witwe ist und der sieben Geschwister ist natürlich groß und findet allseitige Teilnahme.

Gmünd, 21. April. Wie früher berichtet, hat die Gewerbebank infolge Wechselsfälschung eines hiesigen Weinwarenfabrikanten, der in Untersuchungshaft sitzt, Verluste bis zu 50.000  $\mathcal{M}$  in Aussicht zu nehmen. Gestern war Generalversammlung und es hatten zu derselben die Mitglieder der Bank Rechtsanwalt Kielmeyer von Stuttgart und der Ausschuß Rechtsanwalt Käpp von dort berufen. Selbstverständlich kann von einer Krisis für unsere 516 Mitglieder zählende Bank keine Rede sein, da der Reservefonds allein 85.000  $\mathcal{M}$  beträgt. Ein großer Teil der Mitglieder der Bank will jedoch einen Teil des Verlustes auf Rechnung des Kassiers setzen, und wenn nicht ein gütlicher Vergleich zu Stande kommt, steht ein Prozeß der Mitglieder gegen Vorstand und Kassier in Aussicht.

### Tagesberichte.

Berlin, 23. April. (Reichstag.) Gewerbenovelle. Die Beratung des § 135 (Bestrafung des Zwangs zu Arbeitseinstellungen etc.) wird fortgesetzt. Möller Namens eines großen Teils der National-liberalen dafür. Stöbel (Centr.) und Förster (Soz.) dagegen. Hammacher (nat.lib.): Die Arbeiter sollen Gesezesgeborsam lernen; trotz der Lohnerhöhung und der äußersten Zugeständnisse gebe es immer neue Streiks. Erfreulich sei der Protest eines angesehenen Teils der Bergarbeiter gegen das Verhalten der Bergarbeiterdelegierten in Paris und gegen die Kranzniederlegung auf den Kommunistsengräbern.

Berlin, 21. April. Der beim Reichstag noch zu beratende Nachtragsetat fordert 190.000  $\mathcal{M}$  für eine neue Kabelverbindung mit Helgoland und zwar soll dieselbe nach Wangeroo gehen. Die bestehende Kabelverbindung reicht nicht aus, sie versagt bei starkem Eisgang öfters ganz den Dienst. Militärische wie Verkehrsrisksichten machen das zweite Kabel zur Notwendigkeit. — Der deutsch-marokanische Handelsvertrag ist unverändert von den Ausschüssen des Bundesrats genehmigt worden und wird voraussichtlich dem Reichstage bald zugehen.

Berlin, 22. April. Für das Telegrafenkabel Emden-Lowestoft fordert der im Reichstag zu erwartende Nachtragsetat 950.000  $\mathcal{M}$ , ebensoviel wird England zuschießen. Das überaus starke Anwachsen des Telegrafverkehrs zwischen beiden Ländern ist der zwingende Grund zur Anlage der neuen Linie.

— Die Beschickung der Weltausstellung in Chicago von Reichswegen ist laut N. Z. endgiltig beschlossene worden.

— Für das Offizierkorps des deutschen Heeres wird die Einführung eines grauen Mantels anstatt des bisherigen schwarzen in Aussicht genommen. Zunächst haben einige Offiziere des ersten Garderegiments z. F. und des Kaiser Alexander-Garde-Grenadirregiments die Neuheit zur Probe angelegt. Die graue Farbe hat sich bereits als zweckmäßig bewährt. Seit einer Reihe von Jahren werden schon bei den meisten Truppenteilen eine Anzahl — oft ganze Garnituren — graue Mantel angefertigt und getragen. Bekannt und geschichtlich geworden ist jener graue Kaisermantel, den Kaiser Wilhelm I. namentlich bei seinen Ausfahrten im Winter zu tragen pflegte.

Berlin, 22. April. Die Organisation der Schutztruppe bestimmt, daß die bei derselben angeworbenen Deutschen nach Ablauf der 2jährigen Dienstzeit einen Urlaub von 4 Monaten, nebst Ersatz

der Reisekosten nach der Heimat und zurück nach Afrika, erhalten, ebenso die Fortgewährung ihrer vollen Bezüge während des Urlaubs. Nach dem Urlaub können die Leute für 2 weitere Jahre bei der Schutztruppe verbleiben.

— Ein merkwürdiger Umstand hat am Samstag in Berlin den plötzlichen Tod einer älteren Frau herbeigeführt. Sie stand mit ihrem Manne vor einem hellen Schaufenster. Plötzlich verlöschten alle Flammen, die Frau stieß einen Schrei aus und sank bewußtlos um, von einem Schlaganfall getroffen. Der unvermutete jähe Wechsel zwischen der strahlenden Helle und der tiefen Dunkelheit hatte so erschreckend auf die in ihre Betrachtungen ganz versunkene Frau gewirkt, daß sie einen tödlichen Schlaganfall erlitt.

— Die durch die Volkszählung am 1. Dez. v. J. ermittelte Bevölkerungsziffer des deutschen Reichs stellt sich, wie die N. A. Z. mitteilt, nach vorläufiger Ermittlung auf 49,422,928 Seelen, während dieselbe 1885 auf 46,855,704 Seelen endgiltig ermittelt wurde. Abgesehen von den 2085 Seelen, mit denen Helgoland in der Bevölkerungsziffer von 1890 vertreten ist, betrug also der Bevölkerungszuwachs von 1885 auf 1890 2,565,138 Seelen oder 5,48 Proz. Eine Abnahme der Bevölkerung ergab sich nur für Mecklenburg-Strelitz.

— Der Zonentarif, von dessen Einführung bei uns die Eisenbahnvorstände nichts wissen wollen, bringt den angarischen Bahnen jedes Jahr erhöhte Einnahmen. Im 1. Quartal 1891 wurden auf denselben befördert 3,673,255 Reisende, d. Z. 23 Prozent mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen wuchsen um 174,602 Gulden. Das sind Ziffern, die deutlicher und überzeugender sprechen als die schönste Rede gegen den Zonentarif.

— Aus Queblinburg, 21. April, wird der N. Z. gemeldet: In der Nähe des Nachbarortes Nieber wurden ein Mann und eine Frau auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Leipzig, 21. Apr. In den Dorfe Albrechtshain bei Grimma hat der in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen lebende Gutsbesitzer Damm seine Frau und vier Kinder mit einer Art erschlagen und sich dann selbst in der Scheune seines Gutes erhängt.

Eisenach, 21. April. Das Schandfeuer in Römhild zerstörte 72 Gebäude, fast ein Drittel der Stadt. 80 Familien sind obdachlos.

— Aus Römhild (Sachsen-Meiningen) wird über den bereits telegrafisch gemeldeten großen Brand vom Freitag Abend der Febr. Bg. geschrieben: Römhild bietet ein trauriges Bild der Verwüstung dar, der schöne und hochinteressante Marktplatz mit seinen originellen Gebäuden ist nach 3 Seiten hin in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt, begrenzt von im Zusammensturz begriffenen, noch brennenden Häusern. Auf der rechten Seite des Marktes sind sämtliche Wohnhäuser und Hintergebäude, Scheunen, Ställe u. s. w. ein Raub der Flammen geworden. Auf der linken Seite standen einige 30 Wohnhäuser und eine noch größere Anzahl Nebengebäude, die vollständig zerstört und nun rauchende Schutthaufen sind. Auf der rechten Seite des Marktes ragt allein ein aus massiven Steinen 1614 in originellem Stil erbautes Haus, vollständig ausgebrannt, hervor. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt geworden; Thatsache ist, daß das Feuer in einer oder mehreren Scheuern der Schlundgasse ausgebrochen ist und sich, infolge des herrschenden Sturmwindes, mit rasender Eile und Gewalt auf das ganze Häuserviertel ausgebreitet hat. Leider hat der Brand auch ein Menschenleben gefordert. Das 77 Jahre alte Fräulein Johanna Höfling hatte sich in ein brennendes Haus begeben, um ihre „Papiere“ zu retten. Sie kam bei diesem Versuche in den Flammen um, am Samstag Abend wurde ihre stark verkolphte Leiche aus den Trümmern ausgegraben. Ein Hilfskomite hat sich bereits gebildet, um die Not der Einwohner des fast zu einem Drittel abgebrannten Städtchens wenigstens einigermaßen zu lindern.

Aus Oberelsaß, 21. April. Der Stand der Weinberge ist in unseren Bezirken keineswegs günstig. Massenhaft werden erkrankene alte Stöcke, sowie junges Holz ausgehauen. Angesichts dieser trüben Herbstausichten steigen die Weinpreise stetig. 1890er kostet per Hektol. 40 bis 48  $\mathcal{M}$ . Gleich ungünstig stehen die Getreidefelder, welche durch den langen harten Winter ebenfalls schwer gelitten haben. Sehr häufig muß die Winterfaat durch Sommerfrucht ersetzt werden, weil durch den Mangel an Schnee die Saat bis in die Wurzel erfroren ist. Die Getreidepreise sind beträchtlich in die Höhe gegangen. Nach

all diesem hat der Landmann ein schweres Jahr zu erwarten.

— (Wild West.) Aus Straßburg, 20. April, schreibt man: Von Baden, vom Elsaß und aus der Schweiz zog die Menge hierher, um Buffalo Bills „Wild West“ anzustarren. Der Amerikaner hat ungefähr doppelt so viele Indianer mitgebracht, als er im Herbst von hier mit nach dem Westen nahm. Die Vorstellungen sind die gleichen wie früher. Die Absicht, seine nächste Reise durch die Schweiz zu nehmen, hat Buffalo Bill aufgeben müssen, denn die Schweizer Regierung verweigerte wegen der im Elsaß herrschenden Maul- und Klauenseuche den Uebertritt der Büffelherde.

München, 21. April. Wie aus Teisendorf, (Oberbayern) berichtet wird, hat eine Anweisung des Landwehrbezirkskommandos an den Bürgermeister des Dorfes Freiding ein kostspieliges Mißverständnis hervorgerufen. Die fragliche Anweisung enthielt die übliche Instruktion, wie sich Gemeindevorkommissionen im Falle einer Mobilisierung zu verhalten haben, und es waren dieser Anweisung Einberufungsordres für die Mannschaften beigelegt. Der über diese amtliche Sendung verübte Dorfbürgermeister hatte nicht eiligeres zu thun, als diese Ordres durch Expresboten an die Beteiligten zu verschicken und über Hals und Kopf eilten die strammen Reservisten an die Bahn. Indes schon am Bahnhof Teisendorf gab es lange Gesichter, da den angeblich Einberufenen trotz des auf der Einberufungsordre befindlichen Vermerkes: „hat unentgeltlich alle Züge, auch die Schnellzüge zu benutzen“, keine Freifahrt gewährt wurde. Die „Mobilisierten“ glaubten aber noch immer an die Rechtskraft der Einberufung, lösten für ihr Geld die Fahrkarten und fuhren nach München, wo natürlich weder Feldwebel noch Wachtmeister von den mobilisierten Gebirglern etwas wissen wollten. In die Heimat zurückgekehrt, wurde der übereifrige Gemeindevorstand für die entstandenen Auslagen und Zeitveräumnis haftbar gemacht, was diesen ein hübsches Stück Geld kosten wird.

Aus Bayern, 20. April. Eine staunenswerte Findigkeit in Entdeckung von Steuerquellen entwickelt der Magistrat der Stadt Kulmbach. Durch Ortsstatut hat er bestimmt, daß für eine feierliche Hochzeit in einer öffentlichen Wirtschaft 3 bis 15  $\mathcal{M}$  zu entrichten ist. Gleichviel ist für jeden Aufzug oder Umzug zu Fuß oder Pferd oder Wagen oder Veloziped zu entrichten. Wird bei einer Hochzeit oder Tauffeierlichkeit mehr als eine Equipage oder mehr als ein Mietfuhrwerk benützt, so ist die Gebühr eines öffentlichen Aufzugs verfallen. In der Regel soll für jedes mehr benützte Fuhrwerk 3  $\mathcal{M}$  mehr bis zum Maximalbetrag bezahlt werden.

Fürth, 23. Apr. Heute früh 5 Uhr entgleiste der Würzburger Sammelzug bei der Einfahrt in den Bahnhof. Die Lokomotive fiel um, 8 Wagen wurden zertrümmert, ein Zugbeamter wurde getötet 1 schwer verletzt.

Peft, 22. April. Der Magyar Hirlap berichtet aus Rumänien, Rußland setze seine Rüstungen mit fieberhafter Anstrengung fort. Ganz Bessarabien gleiche einem Heerlager und fast täglich treffen noch weitere Sendungen von Truppen und Kriegsmaterial aus dem Innern Rußlands dort ein.

Rom, 23. Apr. Gegen 7 Uhr früh wurde die Stadt von einem donnerähnlichen Schläge erschüttert, Fensterscheiben zersprangen. Eine Pulverexplosion am Monte Testaccio (im Süden der Stadt, westlich vom Thore San Paolo) scheint stattgefunden zu haben.

Rom, 23. April. Der Pulverturm, in dem die Explosion erfolgte, ist derjenige von Pozzo Pantaleo, in der Nähe der Knabenschule Vigna Pia. Unter den 120 Verwundeten sind verschiedene schwer verletzt. Tote sind bisher nicht aufgefunden. Man befürchtet, daß unter den Trümmern solche begraben liegen. Der Herzog der Abruzzen, Rudini und andere Minister haben sich auf den Schauplatz der Explosion begeben. Die Stätte der Explosion, sowie das Hospital della Consolazione, wohin die Verwundeten gebracht wurden, ist von einem Schurzing umgeben.

Rom, 23. April. In der Umgegend des explodierten Pulverturms sind bisher 2 Tote aufgefunden. In den Hospitälern sind etwa 70 Verwundete untergebracht. Zahlreiche Gebäude sind stark beschädigt, Fenster und Thüren zertrümmert.

Rom, 23. April. Die gemeldete Erdschütterung ist herbeigeführt worden durch eine Pulverexplosion

an der Porta Portese (Südende von Trastevere). Die augenblickliche ungemaine Beunruhigung wich alsbald, als die Ursache bekannt wurde. 120 Personen sollen verletzt sein. Das Gebäude und die Umgebung sind stark beschädigt. Der König, Nicotera und die Behörden haben sich sofort an der Unfallsstätte eingefunden.

Rom, 23. April. Mehrere Blätter melden die bevorstehende Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Elvira von Bayern. (Die Prinzessin Elvira ist die zweite Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert [Bruders des Prinzregenten] und der Infantin Amalie. Ihre ältere Schwester ist seit 1883 mit dem Prinzen Thomas, Herzog von Genua, vermählt.)

Paris, 19. Apr. Die Paiz bespricht die Flugschrift des Generals Boguslawski, bestreitet aber dessen Behauptung, daß Frankreich Deutschland bezüglich der Kriegsstärke überlegen sei. Das Blatt berechnet, daß Deutschland 7 Jahresklassen ausgebildete Soldaten zu 160,000 und 3 Klassen zu 174,000 Mann, wenn man nur 10 Jahre berücksichtigt, ins Feld stellen kann, also zusammen 1,642,000. In Frankreich besitzen 7 Altersklassen je 105,000, die Klasse 1886 140,000, 1887 124,000, 1888 124,000 Mann, zusammen 1,123,000. Es bleibt also ein Ueberschuß von 519,000 Mann zu Gunsten Deutschlands oder, wenn man die letzten 20 Jahre berücksichtigt, ein solcher von 1 Million Mann. Die Paiz glaubt, der General habe seine Aufstellung nur zu dem Zwecke gemacht, um die Notwendigkeit des zweijährigen Dienstes ins richtige Licht zu setzen. Die Lage sei sehr gefahrdrohend für Frankreich, wenn es nicht gelinge, die französische Kriegsstärke zu erhöhen. Man könne aber leicht 140,000 Mann Soldaten mehr ausbilden, wenn man, wie in Deutschland, einen Teil der Mannschaften nach 2-jährigem Dienst entlasse.

Paris, 21. April. Die Zeitung La Paiz kommt nochmals auf die Flugschrift des Generals Boguslawski zurück und führt aus, daß das Rekrutierungsgesetz von 1889 für die Wehrhaftigkeit Frankreichs einen Rückschritt bilde, indem dasselbe Frankreich nur 115,000 dreijährige Soldaten jährlich gebe, während Deutschland über 165,000 ausbebe. Die weiteren 70,000, die man in Frankreich 10 Monate und dann während 10 Jahren jährlich 28 Tage dienen lasse, bildeten kein ernsthaft zu nehmendes Element von Streitkraft. Alle Offiziere, welche den vorjährigen, mit rauchlosem Pulver geführten Uebungen des 1. und zweiten Korps beigewohnt hätten, stimmten darin überein, daß die Verwendung dieser Leute zum Angriffe bedenklich sei. Und dieses Element (700,000 Mann) werde die Hälfte der französischen Infanterie bilden! Selbst die unterrichteten jungen Leute unter den 10monatlichen seien außer Stande, einen Grad zu bekleiden; man müsse sich daher mit mittelmäßigen Leuten behelfen, um die Unteroffiziersstellen auszufüllen, und auf diese mittelmäßigen Unteroffiziere sei man wieder zur Ernennung der Reserveoffiziere angewiesen. Um das Gesetz von 1889 zu verbessern, brauche man nur den Art. 23 desselben zu ändern, die allzu zahlreichen Kategorien junger Leute, welche das Vorrecht des nur 10monatlichen Dienstes genießen, zu vermindern, und Alle, welchen dieses Vorrecht belassen bleibt, mit Ausnahme der Familienstützen, im Herbst des 2. und 3. Jahres einer längeren Ausbildung zu unterziehen. Auf diese Weise gewinne man aus den unterrichteten jungen Leuten eine gute Zahl Unterlieutenants der Reserve.

London, 22. Apr. Frau Elisabeth Orr Bell, die am 12. Apr. gestorben ist, hat ihr Vermögen, welches auf annähernd 1,400,000  $\mathcal{M}$  geschätzt wird, der Heilarmee vermacht.

Petersburg, 23. Apr. Im Riew'schen, sowie in mehreren anderen südlichen Gouvernements wird eine Missernte befürchtet. Das Elend unter den Bauern ist groß. Die Regierung trifft Hilfsmäßigkeitsmaßnahmen.

New York, 21. Apr. Die heutige Totenliste weist 251 Todesfälle auf, darunter 27 an Influenza. Dies ist die größte Sterblichkeitsziffer des Jahres.

New York, 23. April. Die Unsicherheit nimmt hier in erschreckender Weise zu. Gestern sind hier und in den Vororten nicht weniger als 20 Mordthaten verübt worden.

New York, 20. April. Ein aufsehenerregender Mord ist gestern in Hoboken verübt worden. Ein hier lebender Italiener, Namens Angelo Caputo, war gestern mit seiner Frau vom Besuch bei seinem in Hoboken wohnenden Schwiegervater Joseph Chierichello und wollte dort auf Einladung des letzteren die Nacht bleiben. Ehe sich jedoch Caputo zur Ruhe begab, geriet er mit seiner Frau in Streit, welcher er vorwarf, Beziehungen zu einem andern Italiener zu

haben. Als die Familie im Schlafe lag, ging Caputo in das Zimmer, wo seine Frau und seine Schwiegermutter sich befanden, erdolchte die letztere und verletzte seiner Frau verschiedene Dolchstiche, wobei sie schwer verwundet wurde. Dann eilte er in das Zimmer seines Schwagers und gab auf denselben mit einer Pistole verschiedene Schüsse ab, doch verletzte er ihn nur leicht. Schließlich griff er mit seinem Dolch auch den Schwiegervater an, allein Chierichello ergriff einen Stuhl und zerstückte in auf dem Haupte Caputos. Mittlerweile hatte sich der junge Chierichello einen Revolver verschafft, aus welchem er 4 Schüsse auf Caputo abfeuerte, so daß dieser tot zusammenstürzte.

### Gerichtssaal.

— Aus Dortmund schreibt man dem Hann. Kur.: Eine interessante Rechtsfrage ist in diesen Tagen vom Oberlandesgericht entschieden worden. Ein Herr aus Andernach war als Zeuge zu einem gerichtlichen Termin nach Dortmund berufen. Der Termin fiel auf einen Montag. Wegen des langen Weges reiste der Zeuge schon am Samstag Morgen ab, so daß ihn ein Telegramm, welches hier am Samstag Nachmittag aufgegeben, wonach der Termin aufgehoben und des Zeugen Anwesenheit nicht notwendig war, diesen nicht mehr erreichte. Der Zeuge verlangte nun Reiseentschädigung, die man ihm verweigerte, da er zu früh abgereist sei; im anderen Falle hätte ihn das Telegramm noch erreicht und er hätte die Reise nicht anzutreten brauchen. Zeuge wendet ein, daß er nicht gezwungen werden könne, am Sonntage zu reisen, und auf seine Beschwerde hat das Oberlandesgericht in Hamm in diesen Tagen den Bescheid erlassen, dem Zeugen Reisekosten, Aufwandskosten für 3 Tage und auch die Kosten für 2 Nachtquartiere zu vergüten, da von einem Zeugen nicht verlangt werden könne, eine so weite Reise von Andernach a. Rhein nach Dortmund an einem Sonntage, dem Tage der Ruhe und Erholung zu machen.

### Verlosung.

Stuttgart, 23. Apr. (Pferdemarktlotterie.) Bei der heute (Donnerst.) Nachm. von 2 Uhr an stattgefundenen Ziehung der Stuttgarter Pferdemarktlotterie fielen die 25 Hauptgewinne auf folgende Nummern: 1. Gewinn auf Nr. 34,421, 2. Gew. 21,221 3. Gew. 43,193, 4. Gew. 13,476, 5. Gew. 27,989, 6. Gew. 45,053, 7. Gew. 6355, 8. Gew. 50,133, 9. Gew. 29,462, 10. Gew. 54,979, 11. Gew. 21,687, 12. Gew. 2007, 13. Gew. 49,996, 14. Gew. 51,076, 15. Gew. 13,158, 16. Gew. 59,365, 17. Gewinn 57,645, 18. Gew. 14,672, 19. Gew. 8118, 20. Gew. 53,986, 21. Gew. 40,467, 22. Gew. 22,323, 23. Gew. 32,547, 24. Gew. 37,353 und der 25. Gew. auf Nr. 27,549. Die Reihenfolge der Nummern bezeichnete auch die Reihenfolge der Gewinne, so daß also die erste Nummer den größten, die zweite Nummer den zweiten Gewinn u. s. w. bedeutete. Der 1. Gew. fällt in die Kollekte Bed.-Ludwigsburg, der 2. Gädert-Gmünd, der 3. Ehr. Pfeiffer, Schulstraße hier, der 4. und 5. Breitmeyer hier, der 6. Friseur Fischer hier, der 7. und 8. J. Schwidert hier.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Apr. Am heutigen zweiten Pferdemarktstage war das Hauptinteresse auf die Versteigerung von 31 Pferden aus dem königlichen Land- und Privatgestüthen, sowie aus dem Leibstall gerichtet. Es wurden insgesamt erlöst 25620  $\mathcal{M}$  und zwar aus 9 Pferden aus dem k. Landgestüt allein gegen 12,000  $\mathcal{M}$ , eine Stute erzielte den seit Jahren höchsten Preis von 2750  $\mathcal{M}$  von einem Käufer aus Bayern. Dieses günstige Resultat ist ein Beweis dafür, daß die Zuchttrichtung in unserem Landgestüt neuerdings immer mehr Anhang unter den Pferdeliebhabern findet. Zu der Versteigerung waren sogar italienische Käufer eigens hierher gekommen. Auf dem Pferdemarkt dürften im ganzen 4—500 Pferde in andere Hände übergegangen sein. Unter den auswärtigen Händlern, namentlich von München und Wien hat es Unzufriedenheit erregt, daß die Lotterie-Kommission sie bei den Ankäufen von Pferden für die Lotterie angeblich nicht genügend berücksichtigt habe.

### Für's Herz.

Der Jünger Traurigkeit  
Verkehrte sich in Freud',  
Als Jesus kund sich gab  
In seiner Herrlichkeit.